

Dauthendey, Max: Im Schloßgarten (1892)

- 1 In des Schlosses Garten bei den grünen Gängen,
- 2 Wo die Weiden rieselnd überm Teiche hängen,
- 3 In dem gläsernen und alten Wasserreiche
- 4 Ziehen Schwäne durch den Spiegel lange Falten.
- 5 Bange Schwäne, blendend wie verwunschne Damen,
- 6 Bleiche Schöne, die einst seufzend kamen,
- 7 Den gesunkenen Kahn am Ufer nahmen,
- 8 Hinter sich das Lachen bei den Blumen ließen,
- 9 Mit den blanken Händen von den flachen Treppen stießen.
- 10 – Wolken, die zur Nacht am Teiche tranken,
- 11 Sanken weinend sacht als Regen nieder.
- 12 Jedes tote Wasser scheint ein Reich aus Tränen.
- 13 Gerne steh' ich dort im roten Zwielflicht bei den Schwänen,
- 14 Wie sie schmückend sich's Gefieder glätten;
- 15 Ihre warme Brust ins Kühle betten,
- 16 Mit den Augen drohend stumm vorüberschweben,
- 17 Und vom Teich bewundert leben.
- 18 Wenn zur Abendsonne hundert Scheiben
- 19 In dem Schlosse hundert Feuer geben,
- 20 Treiben alle zu den Uferweiden,
- 21 Bleiben rosig stehen an den Treppen.
- 22 Kleine Federn wehen fort im Winde,
- 23 Wie einst Silberfäden, feine, von den Seidenschleppen.

(Textopus: Im Schloßgarten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25987>)